

Makroebene, also Regierung oder internationale Akteure, beteiligt sind, dann kann durch den ZFD allein kaum etwas bewirkt werden. Die Bundesregierung muss bei solchen Konflikten (wie z.B. im Tschad oder in Kolumbien) im Rahmen der Regierungsverhandlungen und der bilateralen EZ die Bemühungen des ZFD nachhaltig unterstützen.

## Der Güte Kraft

Warum gewaltfreie Aktionen erfolgreich sein können, ist seit kurzem ein Forschungsgegenstand / Von Martin Arnold

Was geschah in Indien unter der Führung von Mahatma Gandhi? Worin bestand das Erfolgsgeheimnis der Bürgerrechtsbewegung von Martin Luther King in den USA? Wieso brachte 1943 in der Berliner Rosenstraße der Protest der Frauen die NS-Führung davon ab, die jüdischen Ehemänner zu deportieren? Seit 1998 gibt es in Deutschland die „Arbeitsgruppe Gütekraft“. Sie widmet sich der Erforschung und Dokumentation von Fällen, in den Gewaltsituationen deeskaliert und ohne Gewaltanwendung gelöst werden konnten.

Im Februar 1986 schrieb der SPIEGEL von der philippinischen „Wunderrevolution“. Die Filipinos nannten es „People power“, „Machtfaktor Volk“. Unbewaffnete Menschen stellten sich den Truppen des Diktators Marcos entgegen, immer wieder, immer öfter. Schließlich flüchtete Marcos außer Landes; seine langjährige brutale Diktatur brach zusammen, ohne dass Blut vergossen wurde. Dieser Ausgang wurde im Wesentlichen durch das bewirkt, was wir „Gütekraft“ nennen. Am Ende stellten sich die Menschen den Panzern entgegen und boykottierten die Marcos-treuen Banken. Das Militär sagte sich von dem Diktator los, putschte aber nicht. Doch weder der „Spiegel“ noch irgendeine Tageszeitung in Deutschland berichtete, dass diesem Ereignis anderthalb Jahre systematischer Schulung bedeutender Bevölkerungsteile vorausgegangen waren. Führende MultiplikatorInnen aus allen Teilen der Opposition außer der Untergrundarmee entschieden sich im Sommer 1984 für das gewaltfreie Befreiungskonzept. 30 philippinische Bischöfe besuchten ein Seminar dafür, die Grundlage nicht nur für öffentliches Eintreten der Kirche gegen die Marcosdiktatur, sondern für die Nutzung des kirchlichen Verteilungsapparates für Seminare im ganzen Land nach dem Schneeballsystem, durchgeführt von einer neu gegründeten Organisation, auch mit Hilfe von „Radio Veritas“ und der Zeitschrift „Alay Dangal“, deutsch: „Würde anbieten“.

Der ZFD als neues Instrument der EZ hat finanziellen Spielraum und damit auch neuen Handlungsrahmen geschaffen. Gleichzeitig wurde es schwieriger, über ZFD in Industrieländern und in der eigenen Gesellschaft zu diskutieren. Das Instrument ist politisch nun dem BMZ zugeordnet, der Begriff „Ziviler Friedensdienst“ ist belegt. Wir brauchen aber neuen

„Alay Dangal“ ist auf den Philippinen ein Ausdruck für das, was wir hier „die Gütekraft“ nennen. In Lateinamerika wird von „firmeza permanente“ gesprochen: „dauernde Festigkeit“. Martin Luther King nannte jene Kraft „strength to love“, „Stärke zu lieben“. Mohandas K. Gandhi nannte sie „Satjagrah“. Dies wurde manchmal auch mit „Festhalten an der Wahrheit“, mit „Macht der Wahrheit“ oder ähnlich wiedergegeben. „Gütekraft“ sehen etliche als die beste Übertragung des Sanskrit-Wortes für uns heute an.

### Gewaltlos ist nicht passiv

Gandhi und seine SchülerInnen haben eine regelrechte Methodik des gütekräftigen Vorgehens erarbeitet. „Satja“, „Güte“, meint dabei einerseits, was sich zwischen Menschen abspielen kann. Andererseits ist auch Qualität gemeint wie in Gütesiegel: das Echte, das Wahre, das, was bleibt. In beiderlei Sinn steckt in der Güte die Kraft, eine Situation zu verändern. Diese Hauptsache wird durch die bisher gebräuchlichen Begriffe „Gewaltfreiheit“ oder „Gewaltlosigkeit“ verschleiert. Sie assoziieren, dass es im Wesentlichen darum ginge, etwas nicht zu tun. Dieser Sprachgebrauch hat sich katastrophal ausgewirkt: Die negative Assoziation herrscht vor, „gewaltfrei“ wird mit „(gegen Unrecht) nichts tun“ gleichgesetzt – was auch der Zusatz „aktiv“ nicht verhindert hat. „Gütekraft“ benennt den positiven, den aktiven Kern der Sache, das, worum es geht.

Wieso, wie und unter welchen Bedingungen gütekräftiges Vorgehen Wirkungen zeitigt, wird öffentlich nicht diskutiert. Die Gesellschaft, allen voran die Medien sehen in Konflikten meist nur Drohungen oder Gewaltanwendung als wirksam an. Dabei ist der Einsatz von Gütekraft historisch nichts Neues. Gandhi, Martin Luther King, die Mütter der Verschwundenen auf der Plaza de Mayo in Buenos Aires. Der gewaltlose Generalstreik 1920 in Deutschland, der den rechten Kapp-Putsch aushebelte. Aber

Spielraum in der politischen Diskussion. Denn es fehlt dringend an Initiativen gegen innergesellschaftliche Konflikte und an der Einbeziehung der internationalen Zivilgesellschaft, wenn es darum geht, Gewaltausbrüche in Industrieländern zu bearbeiten.

*Eckehard Fricke ist Geschäftsführer des Christlichen Friedensdienstes EIRENE in Neuwied.*

wir wissen zu wenig über Wirkungsbedingungen der Gütekraft.

1989 waren die Gespräche mit den Führern der Sicherheitsorgane, die von Thomas Küttler in Plauen, von der „Gruppe der 20“ um Christof Zieler in Dresden und vom Bürgerkomitee um Kurt Masur in Leipzig geführt wurden, wichtig. Wichtig waren die Aufforderung der Demonstranten selbst „Keine Gewalt!“ und der Slogan „Wir sind das Volk!“. Was machte die Kraft aus, die zur Veränderung führte? Unzufriedenheit mit ökonomischen Bedingungen allein führt nicht zu konstruktiver Veränderung, das zeigt das Beispiel vieler armer Völker. Zivilcourage gehört wohl dazu, jedoch dieses Wort allein beschreibt die Sache nicht zureichend.

### Paroli und Vertrauen

Was macht die Gütekraft aus? In einer ersten Studie hat der Psychologe Burkhard Bläsi neun Personen aus Deutschland (zur alten DDR, zur alten BRD und zum Nationalsozialismus) sowie aus Uruguay interviewt. Er fand heraus: Damit sich auf der anderen Seite etwas bewegt, komme es auf die Kombination von „Paroli bieten“ und „Vertrauensaufbau“ an. Er ermittelte Hauptveränderungsfaktoren, die beim Konfliktgegner zur Aufweichung seines problematischen Verhaltens, zum Rollenbruch oder gar dazu führen können, dass er ganz aussteigt aus einem als Unrecht erkannten Lebenszusammenhang.

Die Arbeitsgruppe Gütekraft will zunächst Erlebnisse, Erfahrungen und Traditionen zusammentragen, Wirkungsbedingungen der Gütekraft untersuchen und allgemein plausibel beschreiben. Dann sollen die Ergebnisse durch geeignete Medien verbreitet werden. Die Arbeitsgruppe bittet Menschen, mögliche Gütekraft-Erlebnisse aufzuschreiben und für die Forschung zur Verfügung zu stellen.

*Martin Arnold ist Berufsschulpfarrer in Essen.*

*Weitere Informationen: [www.guetekraft.net](http://www.guetekraft.net). Wer etwas zur Gütekraft schreiben möchte, kann direkt mit Martin Arnold Kontakt aufnehmen: Weichselstr. 22, 45136 Essen, oder e-mail: [Martin.Arnold@t-online.de](mailto:Martin.Arnold@t-online.de).*

*Literatur zum Thema: Burkhard Bläsi: Konflikttransformation durch Gütekraft. Interpersonale Veränderungsprozesse. Lit-Verlag 2001, 204 Seiten, 10, 90 Euro. Martin Arnold: Gütekraft (Satjagrah): Thema für die Friedens- und Konfliktforschung, Arbeitspapier 16 des Instituts für Friedensarbeit und gewaltfreie Konfliktaustragung, 2001, 20 Seiten, 2,50 Euro. Bestellung: [soziale\\_verteidigung@t-online.de](mailto:soziale_verteidigung@t-online.de).*